

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2570) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Interurban Nr. 2024): MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Simina ul. 17. Briefliche Anfragen Rückporto beiliegen.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Geheimbericht des Finanzkomitees

Die Richtlinien der in Aussicht genommenen Maßnahmen — Griechenland erhielt eine halbe Million Pfund — Herabsetzung des griechischen Budgets um 1800 Millionen Drachmen

Paris, 25. März.

Ueber den Inhalt des Geheimberichtes des Finanzkomitees des Völkerbundes, der in der gestern abgeschlossenen Pariser Tagung angenommen wurde und welcher der um den 10. April stattfindenden Sitzung des Völkerbundesrates unterbreitet werden soll, glaubt der „Matin“ folgende Angaben machen zu können:

Für Oesterreich ist eine Hilfsanleihe zur Stärkung seiner Devisenbestände und zur Festigung des Schillings in Aussicht genommen.

Bulgarien soll zeitweilig eine 50%ige Herabsetzung des Anleiheendienstes bis zur Herstellung einer normalen Situation bewilligt werden.

Für Griechenland ist eine Verabreichung der Tilgung der Anleihen bis zum Zeitpunkt des Eintrittes einer normalen Situation geplant, bei gleichzeitiger Gewährung einer entsprechenden Hilfsanleihe.

Bezüglich Navarra nimmt das Finanzkomitee der Aufrechterhaltung des Moratoriums bis zum Zeitpunkt der Normal-

isierung des Abzuges zu, die es dann ermöglichen werde, eine Gesamtregelung des Schuldenproblems mit den Gläubigern ins Auge zu fassen.

Griechenland erhielt eine Anleihe von einer halben Million Pfund, obwohl es für seine Bedürfnisse zwei Millionen Pfund angefordert hatte.

Paris, 25. März.

Wie das „Sourna“ aus Athen berichtet, hat die griechische Regierung, die bereits knapp vor ihrer Demission stand, mit Rücksicht auf die Gewährung einer Anleihe und in Erwartung der letzten Beschlüsse des Finanzkomitees des Völkerbundes vorläufig den Beschluß gefaßt, nicht zurückzutreten und im Amte zu verbleiben.

Wegen der großen Finanzschwierigkeiten des Landes beschloß die Regierung die Herabsetzung des Ausgabenbudgets um 1800 Millionen Drachmen. Dies soll durch den Ausfall der Annuitäten für die Auslandsverschuldung sowie durch andere zwingenden budgetäre Ersparnisse bewirkt werden.

Paris und London

Rund um den Tardieu-Plan — Tardieu und Macdonald kommen nach Genf?

Paris, 25. März.

Das „Echo de Paris“ beschäftigt sich mit dem Inhalt der englischen Antwortnote auf das französische Memorandum vom 2. März, betreffend die Pläne Tardiens in Mittel- und Südeuropa. Der Standpunkt Englands lasse sich dahin zusammenfassen, daß von dieser Seite vorerst eine Einigung zwischen London, Paris, Berlin und Rom gewünscht werde. Das Blatt gibt der Befürchtung Ausdruck, daß eine eventuelle Konferenz zu Viert nicht der Anbahnung einer Lösung dienlich sein kann, welche den Bemühungen um das Zustandekommen einer neuen Wirtschaftsordnung im Donauraum ent-

spreche, da sich nach französischer Auffassung in erster Linie die fünf Staaten des Donaubens selbst vorher zu einigen hätten.

London, 25. März.

Wie aus ganz zuverlässiger Quelle angeben wird, dürfte die Reparationsfrage schon Mitte April zum Gegenstand ganz besonderer französisch-englischer Verhandlungen werden. Es steht so viel fest, daß der französische Ministerpräsident Tardieu und der britische Premierminister gelegentlich der Wiederaufnahme der Beratungen des Plenums der Abrüstungskonferenz in Genf zusammenzutreffen würden.

somit das Budget für das mit 1. April beginnende Finanzjahr im Parlament zur Gänze verabschiedet. Das Gesetz ist nunmehr der Krone zwecks Sanktion zu unterbreiten.

Verhandlungen in Jelenice

Disziplinierte Haltung der Arbeiterschaft. — Verteilung von Mais und etwas Mehl.

Jelenice, 25. März.

Heute begannen hier die Verhandlungen über die von der Arbeiterschaft der Krainischen Industriegesellschaft am Tage der Stilllegung aufgestellten Forderungen. Die Arbeiter verlangen die Beschäftigung der ganzen Belegschaft, während die Werkleitung nur einen Teil beschäftigen will. Sollte die Werkleitung diesen Forderungen nicht stattgeben, würde die Arbeiterschaft auch jene 340 Arbeiter abberufen, die zur Bewachung der Objekte, für den Dienst bei den Generatoren usw. unumgänglich notwendig sind. Die Arbeiterschaft verhält sich sehr diszipliniert. Die Anwesenheit beim Stadtkommissionariat laglos. Die Leute

erhielten zunächst Mais und für die Feiertage in geringeren Mengen Mehl.

Bulgarische Wirtschaftsforgen

Ausbreitungen in Floridiv. — Störung in der Tabakausfuhr.

Sofia, 25. März.

Die Wirtschaftslage Bulgariens gestaltet sich immer schwieriger. Vor allem ist es der Umstand, daß der Tabak, einer der Hauptexportartikel Bulgariens, im Ausland nicht mehr abgesetzt werden kann.

In der Gegend von Petrich ist die Bevölkerung gänzlich verarmt. Es sind zahlreiche Fälle zu verzeichnen, daß Leute buchstäblich an Hunger gestorben sind. Tausende von Familien sind mangels an Nahrungsmittel derart geschwächt, daß sie sich kaum aufrecht halten können.

In Floridiv waren große Demonstrationen zu verzeichnen, in deren Verlaufe mehrere Duzend Personen, darunter auch Frauen, verhaftet wurden. Die Bevölkerung fordert von der Regierung Maßnahmen gegen die überhandnehmende Verbilligung der Agrarprodukte und die fortschreitende Arbeitslosigkeit.

Die Lappo-Bewegung illegal.

Helsingfors, 25. März.

Die finnische Regierung hat heute ein Gesetz erlassen, durch welches die Lappo-Bewegung als illegal erklärt wird.

Frankreichs Goldhortung.

Paris, 25. März.

Die Goldreserve der Banque de France ist um weitere 351 Millionen Francs auf 76.5 Milliarden gestiegen. Der Banknotenumlauf hat sich um 651 Millionen verringert. Die Gelddeckung des Franc ist von 96.38 auf 69.81 Prozent gestiegen.

Kurze Nachrichten

Beograd, 25. März.

Die heutigen „Sluzbene Ronine“ bringen die bislang von der Nationalversammlung angenommenen Gesetze, die hierdurch in Kraft treten.

Berlin, 25. März.

Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Düsseldorf meldet, haben die Verhandlungen des Stahlwerksverbandes über einen Abschluß neuer Lieferungsverträge mit Rußland zu einer prinzipiellen Einigung geführt. Rußland bestellte nochmals 300.000 Tonnen Walzisen und will für später weitere Aufträge in der Höhe von 200.000 Tonnen vergeben. Man rechnet für dieses Jahr mit einem Gesamtumfang der Aufträge von 300 bis 400 Millionen Mark.

New York, 25. März.

An der Columbia-Universität in Mississippi ereigneten sich schwere Zusammenstöße zwischen Studenten, bei denen drei Personen schwer verletzt wurden. Vor etwa einer Woche war die 19jährige Studentin Marie Butterfield an dem Abend entführt worden, an dem sie bei einem Ballfest zur Schönheitskönigin gekrönt werden sollte. Der Streich war von den Studenten ausgeführt worden, die die Krönung der Schönheitskönigin verhindern wollten. Als die Angelegenheit an der Universität bekannt wurde, kam es alsbald zu Aufruhr.

Sofia, 25. März.

König Boris und Königin Giovanna von Bulgarien sind mit dem Samplonevreck nach Italien abgereist. In Begleitung des Königs paars befindet sich auch Prinz Christ. Das Königspaar reist unter dem Namen Graf und Gräfin Rilski.

Börsebericht

Wegen der Osterfeiertage bleiben die Börsen bis Dienstag, den 29. d. geschlossen.

Empfehlungen

Das Finanzkomitee des Völkerbundes hat sich zur Zeit seiner Pariser Tagung mit den finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnissen in vier „kranken“ Ländern befaßt: Oesterreich, Ungarn, Bulgarien und Griechenland. Zwar liegen detaillierte Berichte über den Lauf der Verhandlungen nicht vor, die Erwägungen der Finanzexperten dürften sich wahrscheinlich um manche bittere Wahrheit gedreht haben, betrachtet man jedoch das magere Ergebnis des ersten zusammenfassenden Communiqués, so entstehen automatisch Schlussfolgerungen, die in keiner Weise die Hoffnung auf wirksame Hilfe im Südosten Europas aufkommen lassen. Worum es vornehmlich ging? Um die Sicherstellung des Zinsen- und Tilgungsdienstes für die auswärtige Verschuldung dieser in Not geratenen Staaten ohne Rücksicht darauf, wo deren Volkswirtschaft die für diese Dienstleistungen erforderlichen ausländischen Zahlungsmittel beschaffen soll. Die bulgarische Nationalbank bezieht für einige Millionen Oesterreichische Schilling, dürfte aber, wie bereits berichtet, diesen letzten Rest bis 15. April abgebraucht haben. Bulgarien kann seinen Tabak nicht einmal zu tiefsten Exportpreisen im Ausland absetzen, da die Importeure den Kaufpreis in Ware erlegen wollen, Bulgarien aber Devisen verlangt, um mit denselben seine ausländischen Verpflichtungen decken zu können.

Zu einer Zeit, da im Agrarland Bulgariens Hungerrevolten auf dem flachen Lande inszeniert werden, wie beispielsweise im sonst so reich gesegneten Bezirk Petrich, der Handel mit dem Ausland aber praktisch aufgehört hat, können Empfehlungen des Finanzkomitees auch nicht mehr nützen. Das selbe gilt für Griechenland, welches am Ende seiner Finanzkraft angelangt ist. Die griechischen Staatskassen sind leer, und wenn jetzt über die Möglichkeit der Unterbringung einer neuen Völkerbundanleihe für dieses Land ventiliert wird, so ist es wiederum nur die Furcht vor der Einstellung des Zinsen- und Tilgungsdienstes für die vielen Auslandsanleihen Griechenlands.

Nicht viel anders steht es um Oesterreich, wo in erster Linie die traglose Abwicklung des Zinsen- und Tilgungsdienstes vor allem für die seit 1922 durchgeführten, vom Völkerbund garantierten Staatsanleihen gewährt werden soll. Aus alledem ist ersichtlich, daß sich die Bankiers des Westens im Finanzkomitee des Völkerbundes eine Institution gesichert haben, die vornehmlich dazu dient, den Anleiheendienst zu überwachen. Die Völker des Südostrons können aber nicht länger warten, es geht um Sein oder Nichtsein, und deshalb sollten noch vor dem Zustandekommen des Tardieu-Planes im Donauboden ehebaldigst Maßnahmen getroffen werden, die es ermöglichen würden, die Devisen-Zwangswirtschaft zu liquidieren und dadurch die Beladung des fast völlig lahmgelegten Warenverkehrs zwischen den einzelnen Staaten durchzuführen. Bei dieser Gelegenheit muß die Feststellung gemacht werden, daß es in den Hauptstädten der betroffenen Staaten an gutem Willen nicht fehlt, die Schuld daran, daß noch immer gejaubert wird und der rettende Eingriff nicht erfolgt, liegt in der Tatsache, daß der westeuropäische Kapitalismus in seiner Plavaligkeit erklärt ist Europa kann seiner wirtschaftlichen Verbindung nicht entgegengehen,

Der Staatsvoranschlag Mag verabschiedet

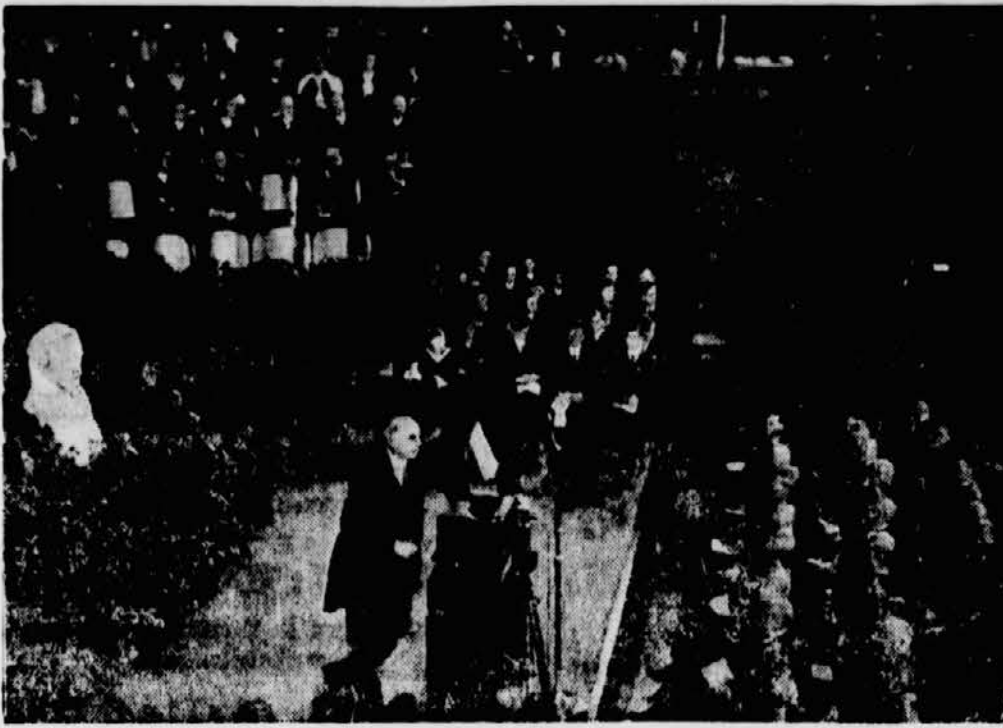
Annahme des Haushaltsplanes auch durch den Senat.

Beograd, 25. März.

Der Senat hat den Staatsvoranschlag für das Budgetjahr 1932-33 samt dem dazugehörigen Finanzgesetz zur Gänze angenommen. Auch das Gesetz über den Abbau des Weizenmonopols wurde reiflos verabschiedet. Da die Skupstina den Staatshaushaltsplan schon früher angenommen hat, erscheint

wenn die Völker des Donaubens und des Südostrons in Antarktis-Clend versinken. Man komme nicht mit teuren Unterstützungsanleihen, die ja doch zurückgezahlt werden müssen. Es soll auch nicht gleich der Sprung in die unbekannte Tiefe eines neuen Freizuchels gewagt werden, aber Staaten und Völker können nicht von Einschränkungen und Empfehlungen leben. Die Tatsachen sind überzeugender als die theoretischen Dialektiken der eine gewisse Rücksichtnahme über den Finanzexperten.

Die Feter in der Goethe-Halle



Der Präsident der Goethe-Gesellschaft, Professor Dr. Julius Petersen, bei seiner großen Festerrede.

Hilfe für Südosteuropa

Aus dem Bericht des Finanzkomitees des Völkerbundes — Der Sinn der Empfehlungen

Paris, 24. März.

Die Pariser Tagung des Finanzkomitees des Völkerbundes, die seit über drei Wochen andauert, steht unmittelbar vor dem Abschluß. Gegenstand der Beratungen war die finanzielle Lage Oesterreichs, Ungarns, Bulgariens und Griechenlands. Das Finanzkomitee hat die Lage dieser Länder eingehend geprüft und Ausdrücke mit deren maßgebenden Vertretern gehabt. Es wird das Ergebnis seiner Untersuchungen in einem an den Völkerbund abgehenden Bericht niederlegen, der eine Reihe von Empfehlungen für die Behandlung der finanziellen Schwierigkeiten dieser Länder enthält.

Nach den hier vorliegenden Informationen werden diese Empfehlungen auf die Notwendigkeit hinweisen, die Priorität des Zinsen- und Tilgungsdienstes für die vom Völkerbund garantierten Anleihen der in Frage

kommenden Länder aufrechtzuerhalten. In einzelnen soll empfohlen werden: für Oesterreich eine Unterstützungsanleihe, um die im Lande zu ermöglichen, das Ende der Krise ohne Einstellung des Anleihenendienstes abzuwarten. Für Griechenland ebenfalls eine Unterstützungsanleihe bei Aufrechterhaltung des Zinsendienstes für die auswärtige Schuld, aber bei vorübergehender Einstellung des Tilgungsdienstes. Für Bulgarien vorübergehende Verminderung des Zinsen- und Tilgungsdienstes der auswärtigen Schuld um die Hälfte. Für Ungarn die Aufrechterhaltung des Moratoriums.

Der Schlussbericht liegt noch nicht vor, und es bleibt daher abzuwarten, wie das Finanzkomitee des Völkerbundes die Durchführung der genannten Empfehlungen im einzelnen sich vorstellt und vor allem auf welche Weise es die Unterstützungsanleihen für Oesterreich und Griechenland zustande zu bringen hofft

Merkys tritt zurück?

Nach der Auflösung des memelländischen Landtags — Am 4. Mai Neuwahlen in Memel — Die Auffassung in Berlin

Rom, 24. März.

In gut unterrichteten Kreisen verläutet, daß der Gouverneur des Memelgebietes Merkys mit der Auflösung des Landtags gleichzeitig auch seine Rolle als Exponent der Politik der Zentralregierung im Memelgebiet ausgespielt habe und daß sein Rücktritt nur noch eine Frage der nächsten Zukunft sei.

Rom, 24. März.

Die Neuwahlen zum memelländischen Landtag sind auf den 4. Mai angesetzt worden.

Berlin, 24. März.

Angeichts der gewaltigen Mehrheit, die sich im memelländischen Landtag wieder gegen die Gewaltspolitik der litauischen Regierung zusammengesunden hat, wird das Auflösungsdekret im Auswärtigen Amt als reine Propaganda angesehen, die besonders auch an die Adresse der Signatarmächte der Memelkonvention gerichtet ist. Wenn Janusz und Merkys, heißt es in hiesigen amtlichen Kreisen, ihre Gewaltpolitik fortsetzen, so geben sie sich augenscheinlich der Hoffnung hin, daß bis zu einem Spruch des Hanger Schiedsgerichtshofes eine geraume Zeit vergehen wird, während der die litauische Regierung die memelländische Verwaltung in ihrem Sinne umbesetzen und die notwendigen Neuwahlen beeinflussen kann. Während der letzten Tage hat das Direktorium Simaitis neue Bestimmungen über den Erwerb der Bürger-Eigenschaft erlassen, die ganz offenbar darauf berechnet sind, die litauischen Wähler in das Memel-Gebiet zu ziehen. Deutschland werde bei den übrigen Mächten auf die Konsequenzen hinweisen, die entstehen würden, wenn ihrer schiedsrichterlichen Rolle von einem

kleinen Lande, das vor wenigen Jahren gar nicht auf der Landkarte stand, bewußt ins Gesicht geschlagen wird.

Gründung eines Vereines der Freunde Deutschlands in Zagreb

Aus Zagreb wird gemeldet: Unter ungewöhnlich großem Zuspruche des Publikums fand Dienstag die Gründungsversammlung des Vereines der Freunde Deutschlands statt. Die Versammlung eröffnete ihr Einberufer Universitätsprofessor Dr. Zimmermann, der den besonderen Anlaß betonte, daß die grün-



Walfo erklärt:

Ladieu-Plan keine volle Lösung — Die Rede des ungarischen Außenministers vor dem 33er-Ausschuß

Budapest, 24. März.

Außenminister Walfo erstattete dem 33er-Ausschuß über die Ergebnisse seiner Reisen nach Rom, Genf und Paris Bericht und stellte fest, daß die Frage des wirtschaftlichen Zusammenschlusses der Donaufstaaten noch keine konkrete Form angenommen hat.

Der wirtschaftliche Zusammenschluß der Donaufstaaten kann für keine ungarischen Wirtschaftstragen die volle Lösung bringen, ebenso zweifellos sei, daß ein solcher Zusammenschluß Ungarn große Vorteile zu bieten vermag. Ungarn dürfe auf diese nicht verzichten, sofern ihm freie Hand nach anderen Märkten bleibt. Namentlich könne Ungarn auf die Entwicklung nicht verzichten, die ihm die norditalienischen, Schweizer, französischen, deutschen und polnischen Märkte bieten. Auch durch den Transit, der im Fall der Kooperation anwachsen würde, würde Ungarn Vorteil erwachsen.

Der dritte Gesichtspunkt, gleichfalls von großer Tragweite, sei der, daß die wirtschaftliche Kolaboration auch die Lösung der finanziellen Fragen in allen in Betracht kommenden Ländern fördern könnte. Es sei außerordentlich wichtig, daß die in der Weltwirtschaft erforderlich gewordenen Beschränkungen ehestens aufhören, was nicht nur die im Wirtschaftsverkehr in schwerer finanzieller und wirtschaftlicher Not befindlichen fünf Donaufstaaten beleben, sondern auch das Wirtschafts- und Finanzleben eines großen Teils Europas günstig beeinflussen würde.

Auf Grund dieser Tatsachen lasse sich feststellen, daß es unbedingt im Interesse Ungarns liegt, über die aufgeworfenen Wirtschaftstragen in angemessener Weise und möglichst umgehend in Verhandlungen einzutreten, weil nur dadurch eine reine Lage geschaffen werden kann.

bende Versammlung auf den 100. Todestag Goethes falle. Der zu gründende Verein, führte Prof. Dr. Zimmermann aus, hat die Aufgabe dahin zu wirken, daß er die kulturellen und auch die wirtschaftlichen und sonstigen Beziehungen, die Zagreb mit dem deutschen Volke schon seit jeher verbindet, noch weiter ausbaue. Auf seinen Vorschlag wurde zum Präsidenten der pensionierte Landesprotonotarius der gewesenen kroatischen Landesregierung Dr. Josef Lechert gewählt. Über Antrag des Bischofs Dr. Popp wurde nachstehender Ausschuß gewählt, der bis zur Genehmigung der Satzungen die vorbereitenden Arbeiten durchzuführen hat: Universitätsprofessor Dr. Zimmermann, Dr. Josef Lechert, Großindustrieller Otto Stern, Rechtsanwalt Dr. Jvo Pilar, Hauptschriftleiter Josef Horvat, Großkaufmann Leonhard Grivčić, Professor Dr. David Karlovic, Kaiser Euba Babic, Rechtsanwalt Dr. Cabril.

Paderewski über die Musik

Musik nur für wirkliche Begabte ein Beruf. — Rundfunk und Tonfilm ruinieren die Musiker wirtschaftlich.

Paderewski gab nach seiner Rückkehr von Amerika in London ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten der notleidenden Musiker, die nach seinen Erfahrungen viel schärfer von der Wirtschaftskrise in Mitleidenschaft gezogen sind als die Angehörigen irgendeines anderen Berufes. „Was die Musik betrifft“, erklärte Paderewski, „so sollten nur wirklich Begabte sie zum Lebensberuf wählen. Dabei bin ich aber der Ansicht, daß eine allgemeine Vertiefung des Musikstudiums ungeeignet erscheint. Man sollte dabei weniger die Berufsfrage als das erzieherische Moment im Auge behalten. Musik soll ein Faktor der allgemeinen Bildung sein, genau wie im alten Griechenland, wo die Kinder im Rahmen des Schulunterrichts musikalische Unterweisung erhielten. Man sollte in ihr ein wichtiges Element im Leben aller Völker sehen und auch ihren weitreichenden Einfluß auf die allgemeine Entwicklung nicht verkennen, statt sie nur als Sonderrecht für

die wenigen gelten zu lassen, die ungewöhnlich begabt sind. Kein Mensch kann sich heute mehr der Erkenntnis verschließen, daß die Musik Not leidet. Konservatorien, die früher in hoher Blüte standen, sehen sich heute der Schulerberaubt, und ebenso haben die Privatlehrer viele Unterrichtsstunden verloren. Die Musiker selbst leiden ja nicht nur unter den ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen, sie sind in großer Zahl durch Rundfunk und Tonfilm brotlos geworden; es ist schon so weit gekommen, daß hochbegabte Künstler als Ladenverkäufer und Arbeiter Unterlunk suchen müssen. Ich glaube nicht, daß irgend ein anderes Gebiet des öffentlichen Lebens im Verhältnis zu der Zahl der Notleidenden so schwer betroffen ist wie die Musik.“

Theater und Kinos: in Paris

Die Sperrung am 29. März beschlossen.

Der Verband der französischen Schriftsteller und Komponisten, die Direktoren der Pariser Vorstadtheater, der Zirkusunternehmungen und der Varietés, der populären Konzerte, der Volksbälle und der Kinos sowie eine Reihe von großen sportlichen Organisationen haben, wie aus Paris gemeldet wird, beschlossen, sich der für den 20. März verhängten allgemeinen Theater- und Kinosperre anzuschließen, um eine Herabsetzung, beziehungsweise Streichung der staatlichen und der städtischen Steuern und Abgaben zu erwirken.

Die Leiter der Kinos im Pariser Gebiet haben sich einmütig für den Grundgedanke der Schließung der Kinos vom 20. d. angefangen ausgesprochen. Sie sehen keine Umwälzungen fest und verlangen die Aufhebung aller Steuern, die Armenabgabe mitinbegriffen. Andererseits werden die Filmverleiher die Abgabe von Filmen an alle Kinos ablehnen.

Maßnahmen gegen die Hitler- und Kommunistenpresse

Berlin, 24. März.

Nach dem vorgestern erfolgten Verbot des „Völkischen Beobachters“ und der ebenfalls nationalsozialistischen „Deutschen Volkswacht“ wurden gestern wieder zahlreiche Zeitungen staatsfeindlicher Parteien eingestellt: In Berlin wurde das kommunistische Zentralorgan „Rote Fahne“ und Goebbels „Angriff“ auf je fünf Tage, in München die kommunistische „Neue Zeitung“ auf eine Woche und die Wochenchrift „Der E.-M.-Mann“ auf zwei Wochen verboten. In Wismar wurde die nationalsozialistische „Völkische Volkswacht“ bis einschließl. 27., in Augsburg das Blatt derselben Partei „Neue Nationalzeitung“ bis 28. März eingestellt. Die gemahregelten Blätter haben beleidigende Artikel über den Reichspräsidenten, den Reichsfinanzminister Severing veröffentlicht. Wegen Beleidigung der preussischen Polizei verbot der Präsident der Provinz Niederschlesien bis zum 28. März die nationalsozialistische „Schlesische Tageszeitung“ und bis 6. April die „Schlesischen Beobachter“ und die „Deutsche Ostfront“.

An der Spitze des Eisenbahnunglücks in Neapel

Durch den Zusammenstoß zweier Stadtbahnzüge in Neapel wurden sechs Personen getötet und 27 verletzt. Das Unglück ereignete sich auf einer eingleisigen Strecke in einem Tunnel und ist auf die Fahrlässigkeit eines Zugführers zurückzuführen. Unsere Aufnahme zeigt die ineinandergeschobenen Wagen, aus denen die meisten Opfer geborgen wurden.

Buresch und sein Appell

Der österreichische Bundeskanzler gegen politische Bindungen

Wien, 24. März
 Bundeskanzler Dr. Buresch sprach im niederösterreichischen Bauernrat und führte u. a. aus: Vor fünf Wochen habe ich den bekannten Appell an die Mächte Europas gerichtet, durch eine Neuregelung der handelspolitischen Verhältnisse in Mitteleuropa eine Klärung und Stabilisierung der wirtschaftlichen Situation Europas einzuleiten. Nach den mir zugekommenen Mitteilungen werden in nächster Zeit die Vertreter der Großmächte zusammentreten, um die Grundlagen für eine solche Neuregelung zu beraten und in dieser Richtung eine einheitliche Linie zu erziehen. Wenn wirklich eine Besserung der Verhältnisse herbeigeführt werden soll, kann es sich nicht darum handeln, eine Klärung des Verhältnisses zu den Kleinen Staaten im Donauraum allein herbeizuführen, sondern dann muß als wichtigste Voraussetzung hierfür die Mitarbeit der Großmächte gesichert werden. Deutschland hat bereits erklärt, uns Vorzugszölle zu gewähren unter der Voraussetzung, daß dieses System nicht im Wege der Meistbegünstigung von allen anderen Staaten in Anspruch genommen wird. Auch Italien hat sich bei den letzten Verhandlungen und Vertragsabschlüssen ungemein ent-

gegenkommend erwiesen. England steht vor der großen Konferenz mit den Dominien im Juli dieses Jahres. Das politische Schwergewicht liegt mithin unzweifelhaft bei Frankreich. Ministerpräsident Lardieu ist sicherlich Österreich gegenüber wohlwollend eingestellt und wir erwarten von seiner Initiative eine Förderung und Beschleunigung der handelspolitischen Aktion. Die Zeit drängt, denn die Not wächst und dringende Abhilfe ist unbedingt erforderlich. In den früheren Monaten wurde viel von politischen Kombinationen und Unionen und Konföderationen gesprochen und geschrieben. In der letzten Zeit ist es davon wieder still geworden. Weiter möchte ich nicht verabsäumen, hier zu erklären, daß die österreichische Regierung auf dem Standpunkt steht, daß sie in der Zeit schwerer wirtschaftlicher Situation in Mitteleuropa keinerlei politische Bindungen eingehen kann und eingehen wird. Gerade jetzt vor Ostern sind erfolgversprechende Anzeichen dafür vorhanden, daß es zu einer Klärung der Situation in Mitteleuropa kommt. Die Situation ist bis zum Zerreißen gespannt nicht nur bei uns, sondern auch bei anderen Staaten im mitteleuropäischen Raum.

Charbin, der Sammelpunkt der weißrussischen Emigranten

Die größte „Weißrussenstadt“ der Welt — Russische Frauen als Wätressen und Feldarbeiterinnen reicher Chinesen — 60.000 Heimatlose

London, 23. März. Der Sonderkorrespondent des „International News Service“, Karl H. von Wiegand, in Charbin, berichtet über die gegenwärtige Lage in Charbin und an der Ostchinesischen Eisenbahn u. a. Folgendes:
 Die Nachtergreifung der Japaner in der Mandchurie hat in den Herzen der Tausende von „weißen“ Russen, die seit dem Bolschewikenumsturz in Rußland hier eine Zufluchtstätte gefunden haben, neue Hoffnungen auf bessere Zeiten geweckt. Die über die ganze Erdoberfläche zerstreute weißrussische Emigration kann sich trotz ihres Heimwehs nach der mütterlichen Erde niemals mit der Sowjetherrschaft ausöhnen. Sie sind ein Volk ohne Heimat und Vaterland und ihre wechselvollen Einzelschicksale überträgt oft die asiatische Hauptstadt dieses entwurzelten Russenstammes.
 Charbin ist die größte „Weißrussenstadt“ der Welt, mit alleiniger Ausnahme östlicher von Paris. Hier treffen rote und weiße Rus-

sen aufeinander, wenn sie auch wenig oder gar nichts miteinander zu tun haben wollen. Die Chinesische Ostbahn steht bekanntlich unter gemeinsamer Verwaltung Chinas und Sowjetrußlands. Dadurch kommen viele sowjetrussische Angestellte nach Charbin und in den schmalen, zu beiden Seiten der Bahn laufenden Gebietsstreifen. Es sind bei der Ostchinesischen Eisenbahn nur Chinesen und Rot-Russen beschäftigt. Die Japaner begünstigen im Rahmen ihrer mandchurischen Pläne das weißrussische Element. Sie geben jetzt auch speziell für die Weiß-Russen eine eigene in russischer Sprache geschriebene Tageszeitung heraus, deren Hauptredakteur der ehemalige Finanzminister der Kollschak-Regierung, J. A. Michailoff, ist. Das Blatt ist japanfreundlich gehalten und hat eine scharfe Kampagne gegen die Korruption in der chinesischen Stadtverwaltung eröffnet, die darin nach dem Urteil fremder Konsuln auch für chinesische Begriffe außergewöhnliches leistet.
 Der frühere Finanzminister Kollschaks begrüßt ganz offen den Einmarsch der Japaner in die Mandchurie als Bahnbrecher besserer Regierungsmethoden und einer gerechteren Behandlung der Weißrussen. Die Zahl der Weißrussen in und um Charbin beläuft sich auf rund 60.000, darunter viele Namen von Klang und Reichtum im zaristischen Rußland. Die Fürstin Uchtomski verdient ihren Unterhalt mit russischen, französischen, deutschen und englischen Sprachstunden. Ihr Sohn ist Berichterstatter an einer chinesischen Lokalzeitung. Viele Russinnen hatten nur die Wahl, einen Chinesen zu heiraten, die Wätresse eines reichen Chinesen zu werden, auf die Straße zu gehen oder zu verhungern. Nicht selten sieht man weiße Frauen neben Chinesen schwere Feldarbeit verrichten. Die Weißrussen, insbesondere die Frauen, haben heute einen schlechten Ruf im Fernen Osten, aber es wickelt sich hierbei die Frage auf, ob sich Frauen anderer Völker, die den Gatten, Heim, Vaterland und Familie verloren haben, unter den gleichen Umständen und Verhältnissen sehr viel anders verhalten würden.
 „Wir agitierten nicht gegen die Chinesen, weil sie Chinesen sind“, erklärte Michailoff dem Korrespondenten des „I. N. S.“, „sondern wir bekämpfen die Korruption in der chinesischen Polizei- und Stadtverwaltung von Charbin, unter der die Weißrussen ganz besonders zu leiden haben. Wir glauben, daß der japanische Einfluß Gesetz und Ordnung bringen wird und daß die den chinesischen Behörden beigegebenen japanischen Berater eine reinlichere Verwaltung und eine gerechtere Behandlung von uns Weißrussen sorgen werden.“ Der vor einiger

Sturmflutkatastrophe über Amerika



Die Südstaaten der Vereinigten Staaten — vor allem aber Alabama, Tennessee, Kentucky und Mississippi (in unserer Karte durch Punktierung besonders gekennzeichnet) — sind von einem furchtbaren Tornadosturm heimgesucht und verwüstet worden. Einzelne Ortschaften sollen völlig zerstört worden sein. Da sämtliche Verbindungskabel zerstört worden sind, ist die Zahl der Toten bis jetzt unbekannt. 13 Zentren des Wirbelsturms wird die Stadt Norfolk angenommen, in der kein Stein auf dem anderen geblieben sein soll.

UNSERE NEUEN BILLIGEN PREISE!



MODERNE LACKSCHUHE D.145^o
 DIESELBEN AUS SAMT SCHWARZ od. BRAUN NUR D. 75^o-



SCHWARZ, BRAUN ODER IN MODEFARBEN AUCH MIT FLACHEM ABSATZ D.125^o



SCHWARZ, BRAUN ODER IN MODEFARBEN, VIELE SORTEN D.145^o



MÄNNER HALBSCHUHE SCHWARZ od. BRAUN D.165^o-i D.128^o-

Humanik

MARIBOR, GOSPOSKA UL. 17.

Zeit ventilierte Gedanke, China zur Abtretung eines Gebietsstreifens der Mandchurie zu veranlassen, wo die Weißrussen ein eigenes Staatswesen organisieren könnten, wurde wieder fallen gelassen.

Schicksalliches Nachspiel zum Selbstmord Eastmans

Anläßlich des Selbstmordes des Photographen Eastman entstand in den Vereinigten Staaten eine Diskussion darüber, ob der freiwillige Tod vom christlichen und sozialen Standpunkt gerechtfertigt werden kann. In den angelsächsischen Ländern wird nach altem puritanischen Brauch jeder Selbstmordfall vor dem Gericht verhandelt. Der amerikanische Gerichtshof stellte fest, daß Eastman in einem Anfall geistiger Ermattung Selbstmord begangen hatte. Diese Formulierung empörte viele Freunde des verstorbenen Kodak-Königs. Sie erklärten, daß sich Eastman bis in seine letzten Lebensstage geistiger Kräfte erfreute und seine Tat in allen Einzelheiten planmäßig vorbereitet hat. Am Vorabend des Selbstmordes lud er seinen Notar ein und änderte einige Punkte in seinem Testament. Auf dem Schreibtisch Eastmans fand man nach seinem Tode eine eben gerauchte Zigarette. Der Füllfederhalter, mit dem Eastman seinen Abschiedsbrief geschrieben hatte, lag zusammengeschrumpft in der Schale. Die Brille, die er beim Schreiben benutzte, lag im Futteral. Dies alles beweist, daß Eastman mit Überlegung und Ruhe in den Tod gegangen ist. Einige Tage vorher sprach Eastman mit seinen Freunden über die Frage, ob ein Mensch das Recht habe, „mit eigener Hand die Uhr seines Lebens zum Stehen zu bringen.“ Die Unterhaltung trug einen rein theoretischen Charakter, und ihre Teilnehmer ahnten nicht, daß Eastman seine Behauptungen auf sich selbst bezog.

Bernhard Shaw über die Negern.

Bernhard Shaw, der sich trotz seines hohen Alters einer bewundernswürdigen Körperfrische erfreut, verbrachte die letzten Monate in Kapstadt nach London ein. An Bord

des Dampfers erteilte er Vertretern südafrikanischer Zeitungen ein Interview. Shaw führte aus, daß nach seiner Ansicht die Negern in Afrika viel intelligenter und bessere Menschen seien, als die Vertreter der weißen Rasse. Die Schwarzen benähmen sich viel anständiger als die Weißen und arbeiteten hart um ihr tägliches Brot, während die kultivierten Europäer am liebsten aus dem Ertrag fremden Fleisches ein sorgenloses Dasein zu ziehen versuchten. Diese Erklärung Shaws wurde auf telegraphischem Wege nach England übermittelt und entfesselte dort einen Sturm der Entrüstung. Konservative englische Blätter bezeichneten die Äußerungen Bernhard Shaws als eine Unverschämtheit und fordern die Deffektivität auf, durch eine allgemeine Abkehr von Shaw ihm zu beweisen, daß es eine gewisse Grenze gibt, die auch ein berühmter Dichter nicht überschreiten dürfe.

Napoleons Leibpferd.

Die sterblichen Überreste des großen Krieger ruhen bekanntlich unter der Kuppel des Invaliden-Domes in Paris. Das Skelett seines Leibpferdes befindet sich nicht auf Frankreichs Boden. Es ist in London in einem historischen Museum aufgestellt. Napoleon kaufte den nach vielen späteren Umbildungen bekannt gewordenen Eisenstummel in Ägypten nach der Schlacht von Abukir. Zur Erinnerung an die siegreiche Schlacht bei Marengo erhielt das Pferd den Namen „Marengo“. Das Roß trug seinen kaiserlichen Herrn während des italienischen Feldzuges bei Wagram und Außerlich bis nach dem weiten Moskauer.

Während der Völkerrückkehr bei Leipzig erschien Napoleon vor den Reihen seiner Truppen ebenfalls auf „Marengo“. In der Schlacht von Waterloo wurde das Pferd verwundet. Unter vielen anderen Kriegstrophäen geriet es in die Hände der Sieger. Der Oberkommandierende der englischen Armee Wellington überließ das Pferd Napoleons einem seiner Unterführer. Die letzten Jahre seines Lebens verbrachte „Marengo“ in Ruhe und Frieden auf einem englischen Gut. Nachdem es eingezähmt war, ließ sein letzter Besitzer das Skelett des

SPORT

Vier Fußballwettkämpfe zu Oßen

Hierdes mit Draht zusammenaffen. Er vermachte das Skelett testamentarisch der militärhistorischen Abteilung des White-Hall-Museums.

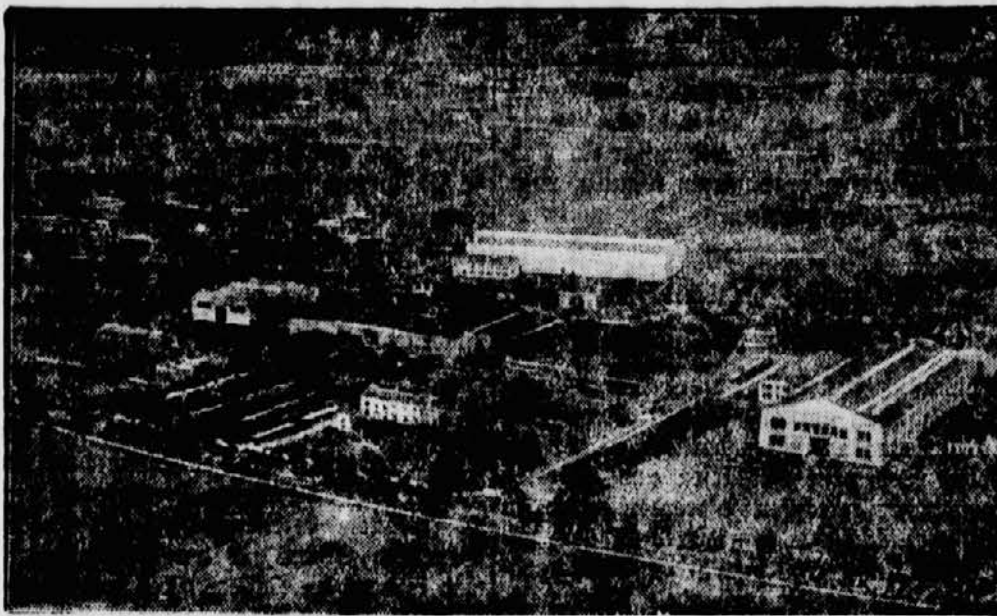
Der Prinz von Wales als Bierbrauer.

Vor einigen Tagen beschäftigte der Prinz von Wales eine Bierbrauerei in dem Londoner Vorort Charington. Auf die Bitte des Brauereibesizers half der Prinz beim Brauen des Bieres. Dieses vom englischen Thronfolger gebrachte Bier soll nicht in den allgemeinen Verkauf gelangen...

Briefe von Beethoven und Liszt gefunden.

Ein in Dobovar in Ungarn lebender Kaufmann namens Steiner hat unter den Papieren des Urgroßvaters seiner Frau einen Brief Beethovens und einen andern von Liszt gefunden, die bisher völlig unbekannt geblieben sind. Der Urgroßvater der Frau Steiner hieß Jakob Degen...

Sunkers-Werke in Deßau



die 3000 Menschen beschäftigen und jetzt in Finanzschwierigkeiten geraten sind.

Die Osterfeiertage nehmen heuer die Fußballer für sich in Anspruch. Zuerst war es „Rapid“, dessen Leitung es gelang, die erstklassigen „Südbahner“ aus Graz für zwei Wettkämpfe zu gewinnen. Die Rolle des Gastgebers am zweiten Tage hat dann „Zeleznicar“ übernommen...

Tagung der Arbeiter-Radfahrer

In Anwesenheit zahlreicher Vertreter aus Draßnik, Zagorje, Trbovlje, Studenci, Moste und Bobrovec hielt dieser Tage unter dem Vorsitz ihres agilen Obmannes Herrn Leopold Kosuta die Mariborer Ortsgruppe der Arbeiter-Radfahrerverbandes ihre 35. Generalversammlung ab.

Frau Neyer gerichtet. Liszt bittet die Künstlerin, jedesmal, so oft es angehe, seine letzte Komposition zu spielen. Da der Brief kein Datum trägt, weiß man nicht, um welches Werk es sich handelt.

der Arbeiter-Olympiade in Wien. Außerdem wurde eine Reihe von beachtenswerten Veranstaltungen zur Durchführung gebracht. Die Versammlung erinnerte sich auch der im Jahre 1928 tödlich verunglückten Sportkollegin Jrl. Justi L u b e j. Den Eltern der Verabschiedeten überreichte Herr O e r s t aus Trbovlje eine vergrößerte Aufnahme der Verunglückten. Bei den Neuwahlen wurde der aufopferungsvolle Vorstand fast zur Gänze wiedergewählt.

Das große Ballan-Turnier

Der MS hat das Programm für die Ende Juli in Beograd stattfindenden Ballan-Spiele festgesetzt. Das Programm lautet: 24. Juni: Empfang der Gäste, der Auswahlmannschaften Bulgariens, Griechenlands, der Türkei und Rumaniens.

24. Juni: Empfang der Gäste, der Auswahlmannschaften Bulgariens, Griechenlands, der Türkei und Rumaniens. 25. Juni: Länderkampf Türkei — Rumänien. 26. Juni: Festerliche Eröffnung des Turniers, Einzug aller Auswahlmannschaften auf dem BSK-Platz. 27. Juni: Festvorstellung im Nationaltheater zu Ehren der Gäste. 28. Juni: Länderspiele Griechenland — Rumänien und Bulgarien — Türkei auf dem Jugoslavija-Platz.

ER. Zeleznicar. Heute, Freitag, um 19 Uhr Spielerversammlung im Klubheim, Gasthaus Vollgruber. Die Spieler sämtlicher Mannschaften haben sich unbedingt einzufinden!

Der Mariborer Radfahrer-Unterverband hielt dieser Tage seine Hauptversammlung ab, in der Stellung zu wichtigen radsporthlichen Fragen genommen wurde. In den Vorstand wurden gewählt: Obmann Jvan Kovacs; Schriftführer Markovics, Kassier Slob, technischer Leiter Zalki; Ausschussmitglieder: Dalbidl, Kuzic, Sibenit und Lesnik.

Ein interessanter Ping-Pong-Match findet heute, Freitag, abends im Klubheim des Sportklubs „Zeleznicar“ (Gasthaus Vollgruber in der Franckopanova ulica) statt. Die Gegner sind die Mannschaften „Marikors“ und „Zeleznicars“.

for“ werden zum ersten Male die ausgezeichneten Gezwilger Bergmeister kämpfen.

Mitgliederversammlung des „Sportklub Maribor“. Heute, Freitag, den 25. d. um 20 Uhr findet im Klubsaal des Hotels „Drei“ eine Mitgliederversammlung statt.

Wie ist es möglich, daß Sie noch nicht kennen das neue

KRAWATTEN-Depot lager bei Jos. Karnick am Glavn trg 19.

Aus Cella

Evangelischer Obergottesdienst. Am Karfreitag findet der Gottesdienst um 18 Uhr in der geheiligten Christuskirche statt. Der Osterfestgottesdienst findet am Ostermontag um 10 Uhr statt. Dabei wird ein dreistimmiger Frauenchor von zwei Violinen begleitet.

Kirchenmusik in der Marienkirche. Am Ostermontag bringt der Kirchenchor der Marienkirche beim Hochamt um 9 Uhr nachfolgende Chorwerke mit Orchester und Orgel zur Erstaufführung: „Missa in honorem St. Elisabeth“ von Josef Gruber sowie „Tantum ergo“ von Franz Schubert.

Die Volk- und Selbsthilfsvereine am Karfreitag, den 26. d. den ganzen Tag über geschlossen.

Todesfälle. Am 23. d. starb im Allgemeinen Krankenhaus Frau Aloisa Bueckert, Tischlermeisterwitwe, im Alter von 64 Jahren. Friede ihrer Asche!

Gewerbebesuch. Im ersten Vierteljahr wurden in Cella 21 freie Gewerbe angemeldet, 8 abgemeldet, 25 Handwerkergewerbe angemeldet, 3 abgemeldet, 2 konzessionierte Gewerbe abgemeldet.

Unfall eines Arbeitslosen. Der 70jährige arbeitslose Tischler Johann Bager sollte in einem Schuppen in der Umgebung übernachten, wobei er vom Haushunde überfallen und übel zugerichtet wurde. Bagerstnik mußte ins Allgemeine Krankenhaus.

Aus Glogenisgradec

Die Jahresversammlung der hiesigen Filiale des Slow. Alpenvereines findet am Samstag, den 2. April um 20 Uhr im „Narodni dom“ statt.

Einem Samariter-Kurs beabsichtigt das hiesige Rote Kreuz in den Sommermonaten zu veranstalten. Der Kurs von großer

Karullellum Gisela

Roman von Bodo M. Vogel

Copyright by M. Feuchtwanger. Halle (Saale)

(46. Fortsetzung.)

„Kennst du mich nicht? Oder nicht mehr?“ Gisela hämmerte das Blut in den Schläfen. Ein graues, abgehartetes Gesicht tauchte vor ihr auf. „Du hier?! Was machst du hier?“ Sie schrie es heraus, vor Angst, vor Empörung. „Was willst du von mir?“ fuhr sie fort.

die Treppen voraus. Gisela folgte willenlos. Wenn nur die Birkin oder gar die Polizei nicht kam! Gregor Bialowicz beruhigte seine Stieftochter bald. Er trug einen falschen Namen, ja; niemand hatte ihn in der Dämmerung eintreten sehen. Es schien dem ehemaligen Bankbeamten, der immer noch wegen der Unterschlagung der hunderttausend Mark steckbrieflich gesucht wurde, herzlich schlecht zu gehen.

berührt, zählte. Doch hatte er gehabt. Das unterschlagene Geld, die hunderttausend Mark, waren im Augenblick der Flucht bis auf einige Dunderter längst verjubelt. Zuerst ging die Reise nach Leipzig, dann nach Dresden — und in einem einsamen Gasthause der Sächsischen Schweiz überlebte der Desraudant die ersten kritischen Tage. Inzwischen war der Bart gesprossen, die Kleidung gewechselt worden, und als Gisela Norden ihren Einzug zu Luft auf dem Tempelhofer Felde hielt, hatte sich Herr Bialowicz unauffällig unter die Zuschauer gemischt, in der Erwartung, seine Tochter irgendwie sprechen zu können — und um Geld herauszuschlagen. Leider wurden alle Hoffnungen zunichte, und als Gisela in die Fürsorgeanstalt eingeliefert wurde, hatte der Desraudant den Staub Berlins von seinen Schuhen geschüttelt.

wußte, welche böse Wendung er ihrem Schicksal gegeben hatte. Die schrecklichen Tage, die einsamen Nächte, die sie in Berlin verbracht hatte, lagen noch immer wie ein Alp auf ihrem Bewußtsein. Aber sie empfand doch Mitleid mit diesem verlorenen Menschen; sie wollte ihm helfen, ihn auf andere Wege bringen. War er nicht der Mann, den ihre Mutter innig geliebt hatte? Sie willigte ein, als ihr Stiefvater sie unter Tränen bat, einige Tage in ihrem Zimmer bleiben zu können. Sie sollte es bald bereuen. Gregor Bialowicz schlief auf dem Dwan. Am anderen Morgen holte ihm Gisela einen neuen Anzug, neue Schuhe, ein paar Hemden und Strümpfe. Dann berieten sie über die Zukunft. Gisela wollte ihm das Reisegeld geben, um in die Schweiz zu fahren und dort ein neues, arbeitsames Leben zu beginnen. Bialowicz war mit allem einverstanden. Er fühlte sich nämlich wohl in der neuen Umgebung. Er gab offen alle seine Fehler zu; er versprach, sich zu bessern. „An allem“, sagte er, „ist nur eine Frau schuld, eine Tänzerin, deren Ansprüche mich ruiniert haben.“ Und er erzählte von dieser Frau, die ihn später, als er kein Geld mehr besaß, im Stich gelassen hatte. Er nannte auch ihren Namen; Gisela kannte ihn schon von Berlin her. Sogar Bilder trug Bialowicz noch bei sich, die seine Stieftochter mit besonderer Aufmerksamkeit betrachtete.

Wirtschaftliche Rundschau

Die neue Verzehrungssteuer

Die Novelle zum Verzehrungssteuergesetz auf Wein und Branntwein der Skupschtina unterbreitet

Finanzminister Dr. G j o r g j e v i c hat dieser Tage angekündigt daß die staatliche und Banal-Verzehrungssteuer auf Wein und Branntwein abgeschafft und die Gemeinde-Verzehrungssteuer auf diese beiden Getränkungsarten maximiert wird. Der Minister hat den vor einigen Tagen dem Hause zugegangenen ursprünglichen Änderungsantrag bereits zurückgezogen und dem Parlamente die Novelle zum Verzehrungssteuergesetz in neuer Fassung zugehen lassen. Die wichtigsten Bestimmungen der Novelle seien im nachfolgenden angeführt:

Auf W e i n, der aus dem Ausland eingeführt wird, ist an staatlicher Verzehrungssteuer für 100 Liter der Betrag von 200 Dinar zu zahlen, für B r a n n t w e i n 20 Dinar nach dem Hektolitergrad. Wer Getränke im großen oder im kleinen auschenkt und der Verzehrungssteuer nach dem Tarife 62 des Tarifgesetzes unterliegt, hat an staatlicher und Banalverzehrungssteuer auf Wein und Branntwein in dreimonatlichen Raten im Vorhinein bei den zuständigen Steuerämtern zu erlegen, u. zw. Geschäfte der ersten Gruppe aller Kategorien des erwähnten Tarifes den zehnfachen Betrag der dort festgesetzten Gebühr, der zweiten Gruppe den achtfachen, der dritten Gruppe den siebenfachen und der vierten Gruppe den sechsfachen Betrag der dort vorgesehenen Gebühr. Von diesen Beträgen werden 50% dem Banat abgeführt, während der Rest dem Staate gehört. Personen, die ohne Schankrecht und vorherige Einziehung der erwähnten Gebühr Getränke auschenken, werden mit dem dreifachen Betrage der Verzehrungssteuer bestraft.

Geschäfte mit K o l o n i a l- und S p e z e r e i w a r e n sowie andere Geschäfte, die Wein und Branntwein in v e r s c h i o f f e n e n F a s s u n g e n verkaufen, haben an Staats- und Banalverzehrungssteuer in Beograd Zagreb, Ljubljana, M a r i b o r, Rovinj, Ofjet, Sarajevo, Spitt und Suhotica jährlich 6000 Dinar, in Orten mit 2000 Einwohnern 3600 Dinar und in Orten bis 2000 Einwohner 1200 Dinar jährlich zu erlegen. Diese Beträge sind jährlich im Vorhinein bei den zuständigen Steuerämtern zu bezahlen. Wer, ohne das Recht dazu zu besitzen und ohne diese Beträge bezahlt zu haben, Wein und Branntwein verkauft, oder wer diese Beträge nicht im Vorhinein erlegt, wird mit dem einfachen Betrage der Verzehrungssteuer bestraft.

Vom 1. Jänner 1933 an können Gemeinden an G e m e i n d e v e r z e h r u n g s t e u e r für Wein höchstens 50 Dinar für 100 Liter, für Branntwein höchstens 5 Dinar für jeden Hektolitergrad einheben.

Getränkeauskenschern im großen und im kleinen, die den ihnen vorgeschriebenen Betrag nicht wenigstens für ein halbes Jahr erlegen, wird das Schankrecht entzogen.

Die Rechte auf V e r z e h r u n g s t e u e r- M a g a z i n e für Wein und Branntwein werden mit 1. April d. J. auf-

gehoben. Den Eigentümern dieser Magazine wird die staatliche und Banalverzehrungssteuer nach den oben stehenden Vorschriften bemessen. Die Eigentümer von Privatmagazinen, die kein Schankrecht besitzen, sind verpflichtet, sofort den für die Ausstellung von Schankbewilligungen zuständigen Behörden Besuche zu unterbreiten, auf Grund deren ihnen außer der Schankgebühr auch der entsprechende Betrag für die Staats- und Banalverzehrungssteuer vorgeschrieben wird. Die in den Magazinen befindlichen Mengen können vor Erteilung des Schankrechtes nicht weggeführt werden.

Die nach den bisherigen Vorschriften erlegte staatliche Verzehrungssteuer auf Wein und Branntwein kann mit 1. April d. J. den Ausschektern auf ihr Besuch hin rücker-

stattet werden und es sind solche Besuche bis 1. Mai einzureichen. Ebenso kann auch die Banalverzehrungssteuer von den Banalverwaltungen auf Besuche, die in der gleichen Frist einzureichen sind, rückerstattet werden. Brauntweinvorräte unter 10 und Weinvorräte unter 25 Liter werden hiebei nicht in Rücksicht gezogen. Vom 1. April d. J. an wird die Staats- und Banalverzehrungssteuer auf Wein und Branntwein nicht entrichtet, wenn die Ware auf dem Wege ist, oder dem Käufer erst zugestellt wird. Von diesem Tage an werden die Steuerämter die Belastung aller Auskenschern mit den in den neuen Vorschriften enthaltenen Beträgen für alle drei Jahresviertel d. J. vornehmen und diese Belastung bleibt in Kraft, solange die Schankgebühr besteht. Die in diesen Vorschriften für die Staats- und Banalverzehrungssteuer vorgeschriebenen Beträge sind an die Schankgebühr gebunden und können unter denselben Bedingungen, wie diese, herabgesetzt oder erhöht werden.

Die Verzehrungssteuer auf S p i r i t u s bleibt unverändert.

Tiefstand am Rohstoffmarkt

Für und wider eine endgiltige Tendenzumkehr

Immer wieder werden Stimmen laut, die das bevorstehende Ende der herrschenden Baiffe am Rohstoffmarkt voraussagen. Merkwürdigerweise sind diese Prophezeiungen als trügerisch. Je länger die weltwirtschaftliche Depression anhält, umso größere Hoffnungen werden an jede, auch die kleinste Unterbrechung des Preissturzes auf den Rohstoffmärkten gesetzt. Das zeigte sich, als Anfang 1931 die Preise für Getreide- und Textilrohstoffe vorübergehend stiegen, als im Juni 1931 die „Hoover-Hausse“ einsetzte und als im Oktober 1931 die Preise auf fast allen Märkten nach einem scharfen Preissturz wieder etwas anzogen. In allen diesen Fällen

erwies sich die Hoffnungen auf einen Umsturz als trügerisch.

Mitte Februar 1931 bahnte sich auf vielen Rohstoffmärkten abermals eine festere Tendenz an, und wieder erhebt sich die Frage ob hierin nur eine vorübergehende Unterbrechung oder das Ende der Rohstoffbaiffe zu sehen sei.

Gegen die Auffassung, daß die Befestigung im Gegen das Ende der Rohstoffbaiffe schlechthin bedeute, spricht die Tatsache, daß die Belebung der Weltmärkte mit verschiedenen Momenten zusammenfällt, deren hauffungünstige Wirkungen nicht von Dauer sein können. Hierzu gehören die Vereindeutungen Großbritannien's im Hinblick auf die am 1. März in Kraft getretenen Zölle sowie die bisher rein psychologischen Folgen der amerikanischen Kreditmaßnahmen. Darüber hinaus dürften die Weltmärkte seit kurzem wieder unter s a l f o n m ä ß i g e n E i n f l ü s s e n stehen, die einerseits durch die Vorbereitung der verarbeitenden Industrie auf das Frühjahrsgeschäft, andererseits durch die Tatsache bedingt sind, daß die Vorräte an Agrarprodukten vor der neuen Ernte allmählich abnehmen. Da sich die Rohstoffpreise im Februar trotzdem im ganzen nur wenig erhöht haben und zuletzt wieder leicht zurückgegangen sind, ist anzunehmen, daß ohne die erwähnten vorübergehenden Einflüsse die Weltmarktpreise wohl kaum hätten steigen können.

Ein Fortschritt auf dem Wege zur Bereinigung der Weltmarktfrage

Ist dagegen darin zu sehen, daß die Erzeugung verschiedener Produkte dem stark gestiegenen Verbrauch mehr und mehr angepaßt worden ist. Das gilt in erster Linie für pflanzliche M a h r u n g s m i t t e l und für T e x t i l r o h s t o f f e. Jedenfalls war die jahresmäßige Zunahme der sichtbaren Vorräte im Wiener in Zuder und Baumwoll geringer als in früheren Jahren. Der Vorratsstand ist nur wenig höher als im Vorjahr; allerdings sind zum Teil noch beträchtliche unrichtbare Vorräte vorhanden, die, wie bei Baumwolle, mehr oder weniger planmäßig dem Markt ferngehalten werden. In S e i d e n und B a u m w o l l e hat sich die Besserung der Vorratsgestaltung bereits

auf die Tendenz übertragen. Gegenwärtig liegen die Weltmarktpreise für Weizen um fast 20%, für Baumwolle um mehr als 20 Prozent über ihrem letzten Tiefstand. Ähnlich war die Entwicklung der Preise für K o g g e n, C e r t e, S a f e r und K a f f e e, deren letzter Tiefstand ebenfalls mehrere Monate zurückliegt. Die Preise einer Reihe weiterer landwirtschaftlicher Erzeugnisse, wie M a i s, K a t a o, T e e, S o l l e, S e i d e, J u t e, S a n f und F l a s s sind zwar noch bis vor kurzem oder bis zur Gegenwart weiter gesunken, doch hat sich der Rückgang verlangsamt. Es kann infolgedessen angenommen werden, daß sich auch an diesen Märkten das

Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage allmählich etwas mildert.

Am Zudermarkt deutete zwar die Vorratsgestaltung bereits auf eine Konsolidierung hin, doch haben die Schwierigkeiten, Kuba und Java zu einer Einigung über eine weitere Produktionsdrosselung zu bringen, seit Anfang 1932 einen neuen Preissturz ausgelöst. Auf dem B a u m w o l l m a r k t macht sich seit kurzem eine ähnliche Unsicherheit bemerkbar, seitdem bekannt geworden ist, daß sich die amerikanischen Farmer unter dem Eindruck stetiger Preise nur zögernd der beschlossenen Anbauverminderung anschließen.

Die Märkte für p f l a n z l i c h e Rohstoffe könnten im ganzen als verhältnisnäher befestigt gelten, wenn es gelänge, das Angebot aus den Ernten 1932 klein zu halten. Jedenfalls ist die Lage im Augenblick günstiger als auf den Märkten für landwirtschaftliche Veredelungsprodukte und für Rohstoffe der Produktionsgüterindustrie. Die Preise für v i e h w i r t s c h a f t l i c h e Erzeugnisse unterliegen dagegen nach wie vor einem starken Druck. Die Vorräte an Kauchuk, Kupfer und Blei nehmen weiter rasch zu.

Den Produktionsgüterrohstoffen droht angesichts der Konjunkturlage in den Industrieländern ein weiterer Abwärtsgang.

× Kohlenlieferungen für die Staatsbahnen. Wie alljährlich, wurden auch heuer vor Beginn des neuen Budgetjahres zwischen der Kohlengrube in Erboosje und der Bahnverwaltung Verhandlungen zwecks Kohlenlieferungen für die Staatsbahnen eingeleitet. Die Bahnverwaltung fordert mit Rücksicht auf die allgemeine Preissteigerung auch eine Ermäßigung der Kohlenpreise, was Erboosje jedoch ablehnt. Die Verhandlungen haben noch kein positives Ergebnis gezeigt.

× Die Pulverfabrik in Kaminil. Vor etwa vier Jahren wandten sich die Stadtgemeinde Kaminil und verschiedene Korporationen an die Regierung mit dem Ersuchen, die dortige Pulverfabrik nach dem Innern des Staates zu verlegen, da das umfangreiche Gelände

und die Objekte für die Ausbreitung der Industrie benötigt werden. Die Frage ist seitdem noch nicht gelöst worden. Unlängst kamen aus Beograd Meldungen, daß die Pulverfabrik verlegt werden soll. Nun haben sich jedoch die Verhältnisse inzwischen grundlegend geändert. Die Industrie ist in große Schwierigkeiten geraten. Die Abwanderung der Pulverfabrik, die mehrere hundert Arbeiter beschäftigt, würde einen schweren Schlag für die dortige Gegend bedeuten. Deshalb wandte sich die Gemeinde Kaminil jetzt an die Regierung, von der, obwohl selbst angesehene Verlegung des Werkes vorläufig abzusehen, da dies für die Bevölkerung von Kaminil und Umgebung eine Katastrophe bedeuten müßte. Die Regierung hat ihre endgiltige Entscheidung noch nicht getroffen.

× Arbeits- und Pachtvergebung. Am 20. April findet bei der Staatsbahndirektion in Ljubljana die Bauvergebung für die Errichtung eines Wohnhauses in Ljubljana statt, während am 21. April das Bahnhofsbüro in Grosuplje verpachtet wird. Die nötigen Informationen erteilt die Staatsbahndirektion.

× Betriebsverhältnisse in der Industrie des Draubanats. Nach Mitteilungen der Ljubljanaer Arbeiterkammer spiegeln sich die Betriebsverhältnisse in der Industrie des Draubanats in der Beschäftigung der größten Unternehmungen wieder. Nach der Lage dieser Unternehmungen kann auch die Beschäftigung der kleineren Betriebe bemessen werden. So müßte die Krainische Industrie-gesellschaft in S e s e n i c e und J a v o r n i k mit 15. d. den Betrieb einstellen, sodaß 2116 Arbeiter brotlos geworden sind. Die dieser Unternehmung gehörige Findenfabrik in D o b r a v a bei Jesenice, die in normalen Zeiten 450 Arbeiter beschäftigt, führt in beschränkten Umfange den Betrieb nur mit 70 Arbeitskräften weiter. Das Stahlwerk in G o s t a n j arbeitet mit 318 Arbeitskräften nur an vier Wochentagen. Das Eisen- und Stützenwerk in S t o r e beschäftigt durchschnittlich 237 Arbeiter an vier Wochentagen, die Emailfabrik W e s t e n in Celje dagegen, die in normalen Zeiten rund 1400 Arbeiter beschäftigt, gegenwärtig nur 900 an drei bis vier Tagen in der Woche. Die F i n k l a b r i k in C e l j e hat den Arbeiterstand von 880 auf 267 herabgesetzt und führt den Betrieb nur an drei bis vier Wochentagen. Die M a s c h i n e n f a b r i k und Gießerei in L j u b l j a n a fehlt zwar den Arbeiterstand von 420 bei, beschränkte den Betrieb jedoch auf vier bis fünf Tage in der Woche ein. Die jahrhundertalte Nagel- und Eisenindustrie-gesellschaft in K r o p a müßte den Arbeiterstand auf 60 herabsetzen.

× Zahlungseinstellungen in Chile. In der Reihe jener Staaten, die in letzter Zeit mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben und deren Finanzlagen vor dem Ruin stehen, befindet sich auch Chile in Südamerika. Die Regierung hat bis auf weiteres die Besiegung aller Auslandschulden eingestellt, ohne die Annahme eines diesbezüglichen Moratoriums im Parlament abzuwarten.

Bücherschau

b. Weltgeschichte rings um Shanghai — daß es sich hier um ganz große, um geopolitische Vorgänge handelt, davon überzeugt das so benannte Sonderheft der „Geopolitik“ (März 1932). Professor Haushofer, der Herausgeber und wohl beste deutsche Ostasienspezialist legt die Dynamik Großasiens einleitend auseinander.

b. „St. Franzisi-Glücklein.“ Monatschrift. Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck — Wien — München. 54. Jahrg. Ganzl. RM. 2.20. Heft 6.

b. Romain Roland: Etich und werde! Einzig berechtigte Uebersetzung von Hans Leo Högfried. Kart. RM. — 80. Engelhorn Nach. Stuttgart. Eine Huldigung des großen französischen Dichters zum hundertsten Todestag Goethes, ein Bildnis auf knapp 42 Seiten und zugleich indirekt ein Selbstbildnis des Verfassers.

b. Sander Ernst: Die Lehrjahre des Herzogs. Roman. Verlag Cnob, Hamburg 1931. Kart. 4. Bv. 5.50 M. Dieser Roman schildert die Entwicklung eines 20jährigen Studenten, der das Haus seines Vormundes verläßt, nach Berlin geht, dort die Verlodungen und Erfüllungen der Großstadt kennenlernt und dabei allerlei Abenteuer des Herzens erlebt. Ein Aufenthalt in Venedig beschließt seine Studienzeit.

Alle Auskünfte

über Veröffentlichungen der Presse

aus den einschlägigen Gebieten wie internationale Politik, Politik des Deutschen Reiches, der Länder u. Gemeinden Parteipolitik, Rechtspflege, Kulturpolitik, Frauenbewegung, Handel u. Gewerbe, Bodenpolitik, Finanzwesen, Verkehrswesen, Sozialpolitik, Versicherungswesen usw. erteilt das

Zentral-Archiv für Politik u. Wirtschaft

München. Ludwigstr. 17 a

Telephon 32 4220

Die bunte Welt

Karfreitag in der ewigen Stadt



Eine Karfreitags-Procession auf dem Wege zum Colosseum in Rom.

Das entzauberte Paradies

Die Vergewaltigung weißer Frauen durch Eingeborene auf Hawaii — Unerhörte Rechtszustände — Die Rache eines amerikanischen Marineoffiziers — Ein Prozeß, der die ganze Welt interessiert

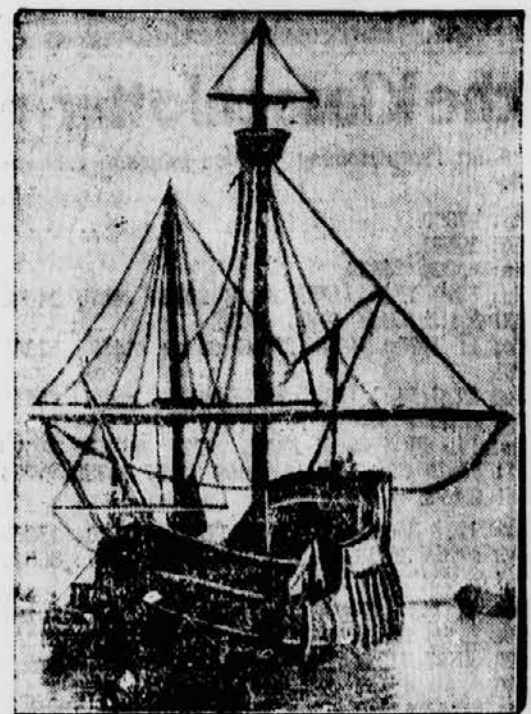
London, 21. März.

Am 28. März beginnt in Honolulu auf Hawaii der sensationellste Prozeß, den Hawaii jemals erlebt hat und für den die ganze Welt Interesse bekundet. Wegen der Ermordung eines Eingeborenen sehen Mitglieder erster amerikanischer Gesellschaftskreise unter Auflage, und zwar Mrs. G r a n v i l l e F o r t e s c u und ihr Schwiegersohn, der amerikanische Marineleutnant Thomas S. M a s s i e. Die Benannten haben mit Hilfe zweier Matrosen den Eingeborenen Joseph K a h a h a w a i ermordet, um die Ehre von Mrs. Massie zu rächen, die von 5 Leuten, darunter dem Ermordeten, vergewaltigt worden war.

Der Sonderkorrespondent der „International News Service“ in Honolulu berichtet über die Vorgeschichte dieser sensationellen Affäre und den Verlauf des ersten Prozesses gegen die beschuldigten Eingeborenen u. a. folgendes:

Der Fall hat in den Vereinigten Staaten von Amerika ungeheures Aufsehen erregt und zu einer eingehenden Untersuchung der Verhältnisse auf Honolulu geführt. Ganz Honolulu soll einer gründlichen Säuberung unterzogen werden. Der Angriff auf Mrs. Massie, der dann die Mordtat zur Folge hatte, ereignete sich am 12. September 1931. Mrs. Massie machte darüber vor Gericht folgende Aussagen:

Die Entdeckung Amerikas wird wiederholt



Anlässlich des 400. Jahrestages der Entdeckung Amerikas durch Kolumbus wird eine naturgetreue Nachbildung der Karawelle „Santa Maria“ mit der Kolumbus im Jahre 1492 Amerika entdeckte, von Spanien den Atlantik überqueren. Das Schiff wird an der Stelle landen, die auch Kolumbus nach seiner Überfahrt zuerst erreicht hat.

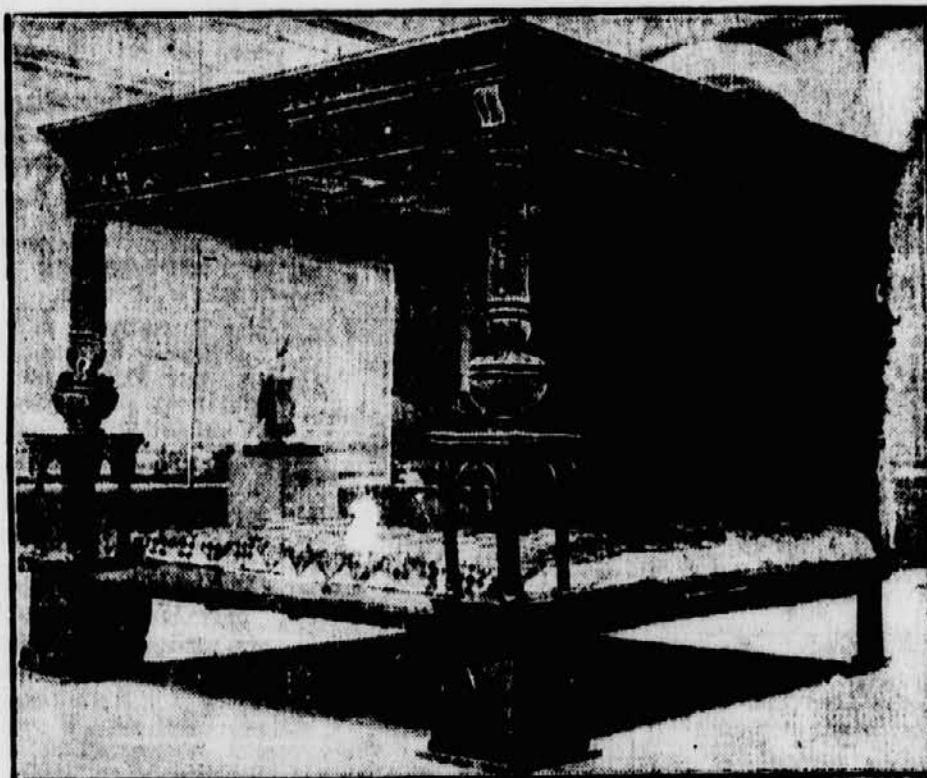
Gericht gestellt. Nach 70tündiger Beratung verurteilte das Gericht jedoch am 6. Dezember, daß es einstweilen von einem Urteil absehen müsse. Die fünf Angeklagten wurden gegen Ertrag einer Kaution entlassen.

Nunmehr spitzten sich die Ereignisse zu. Der Gatte der Meberfallenen, Marineleutnant Massie, beschloß, sich auf eigene Faust an den von seiner Gattin bezeichneten Tätern zu rächen . . .

Als Kahahawai am 8. Jänner das Gerichtsgebäude in Honolulu verließ, wo er gewesen war, um seine Kaution verlängern zu lassen, wurde er von einem Matrosen angehalten, der ihm einen gefälschten Haftbefehl vorwies. Man forderte ihn auf, in ein wartendes Auto einzusteigen, das davonraus. Hinter diesem Auto folgte ein anderer Kraftwagen, in dem sich eine grauhaarige Dame, wahrscheinlich Mrs. Fortescu, die Mutter der Frau Massie, befand. Die alarmierte Polizei hielt schon nach einer Stunde ein Auto an, das von Mrs. Fortescu gesteuert wurde und in dem man den in ein Laten eingehüllten nackten Leichnam Kahahawais vorfand. In dem gleichen Wagen saßen Leutnant Massie und ein Matrose. Kahahawai war durch einen Schuß getötet worden. Eine polizeiliche Durchsuchung des Hauses der Frau Fortescu ergab, daß Kahahawai höchst wahrscheinlich in ihrem Heim getötet wurde und von einer nahegelegenen Klippe ins Meer geworfen werden sollte.

Der Fall Massie-Kahahawai erregte nicht nur in Hawaii, sondern auf der ganzen Welt

Das kostbarste Bett der Welt



Ein Londoner Museum hat kürzlich das Bett erworben, das als das kostbarste antike Möbelstück der Welt gilt. Es ist das berühmte „Bed of Ware“, das Shakespeare bereits in seinem „Sommerachtsstraum“ erwähnte. Die Stadt Ware ist eine der ältesten Ortschaften

großes Aufsehen. Man will jetzt alle Maßnahmen ergreifen, um die Sicherheit weißer Frauen zu gewährleisten. Vor allem sollen die Zustände in den hawaiianischen Gefängnissen einer gründlichen Aenderung unterzogen werden. Es wurde festgestellt, daß die dort befindlichen Häftlinge beispielsweise einen Urlaub zum Wochenende erhalten. Zum Schutze gegen diese Unbilligkeiten hat sich unter der Führung von Mrs. Anne Kuegel in Honolulu eine „Liga für anständige Verwaltung“ organisiert. Mrs. Kuegel erklärte, daß zwei der Angreifer auf Mrs. Massie schon einmal wegen Vergewaltigung weißer Frauen bestraft worden waren, aber auf ausdrückliche Anordnung des Gerichtshofes bereits nach viermonatiger Kerkerhaft entlassen wurden. Anakuels, ebenfalls einer der Täter im Falle Massie, wurde aus dem Grunde freigelassen, weil er ein guter Boyer war und Hawaii bei den Amateurbogmeisterschaften in Newport vertreten sollte. Auch andere ähnliche Fälle von Belästigungen weißer Frauen, die ungeahnt blieben, haben sich ereignet.

Nunmehr geht man daran, durch draconische Gesetze Ordnung zu schaffen. Zum High-Sheriff von Hawaii wurde Gordon H. R o s s ernannt, der das Gefängnis mit eiserner Hand und militärischer Zucht verwaltet. Durch einen Gesetz-Sonderbeschluss soll künftighin auf Vergewaltigung die Todesstrafe stehen.

Zimmerhin ist die öffentliche Meinung durchaus nicht eindeutig gegen die Angreifer von Mrs. Massie. Es wird vielfach behauptet, daß Kahahawai und die anderen Angeklagten nicht die Täter waren. Sogar weiße Zeugen behaupten, Mrs. Massie war, als sie die Aussage abgab, nicht ganz bei Bewußtsein. Alle diese Einwände haben sich jedoch als falsch erwiesen.

ten Englands, die in dem Aufstand gegen Charles 2. eine bedeutende Rolle gespielt hat.

Das Geheimnis des Stabsarztes

In Paris starb im Alter von 56 Jahren der Stabsarzt Emil Montbarat. Seine letzten Jahre lebte der Arzt still und zurückgezogen in sehr bescheidenen Verhältnissen. Es erregte deswegen allgemeines Aufsehen, daß der Dahingegangene eine Millionenerbschaft hinterließ. Nur die nächsten Freunde des Arztes waren in das Geheimnis eingeweiht, mit dem sein großes Vermögen im Zusammenhange stand. Am 23. März 1918 fand eine der blutigsten Schlachten des Weltkrieges an dem Frontabschnitt Cambrai—St. Quentin statt, in der die deutschen Truppen einen glänzenden Sieg davontrugen. Die Stimmung in dem französischen Hauptquartier war sehr gedrückt. Da empfing der Stabsarzt Montbarat die ihm telefonisch übermittelte Order des Divisionskommandanten, sich in einer wichtigen Sache sofort beim Divisionskommando zu melden. Vom Divisionsgeneral erfuhr der Stabsarzt, daß es sich um keine militärische sondern um eine Privatangelegenheit handelte . . . Frau Felice de la Sarre, eine sehr reiche Gutsbesitzerin, war kurz vorher in Paris gestorben. Sie hatte den Kapitän Gaston Montbarat, den jüngeren Bruder des Stabsarztes, zu ihrem Universalerben ernannt. Da Kapitän Montbarat während der

Botschafter Sadets Barliser Besuch



Der amerikanische Botschafter in Berlin, S a c c t (rechts) bei seinem Barliser Besuch mit dem Reichsbotschafter V d a e. Zwei dieses Besuches war bekanntlich eine Ausrede über die Reparations- und Schuldenregelung.

Schlacht bei Cambrai schwer verwundet worden war, bei der Divisionskommandant seinen Bruder die frohe Nachricht dem Berlehten persönlich zu überbringen, um ihn zu trösten und zu ermuntern.

Kriegsinvaliden gebildet werden. Auch nach Kriegsende blieb der Stabsarzt dem gefassten Entschluß treu. Er rührte das Geld nicht an.

Gedenket

bei Kranzablösen Vergleichen und ähnlichen Anlässen bei Antituberkulosen-Liga in Maribor!

PARKETTEN

ZU NIEDRIGSTEN KONKURRENZFÄHIGEN PREISEN.
PARKETUNION d. d. ZAGREB, Tig. k. ulja Tomislava 10. BEOGRAD, Wilsonov trg 1

Für die Küche

h. Bienenbrotchen.

Zutaten: 125 g Butter, 125 g Zucker, 1 Ei, 1 Fläschchen Dr. Detter's Baddl Zitronen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen Dr. Detter's „Badin“, 1 Päckchen Dr. Detter's Vanille-Puddingpulver, 2/3 Liter Milch, 150 g Rosinen.

h. Gelee mit Früchten.

Man bereitet ein Wein- oder Zitronengelee nach oben angegebener Vorschrift, belegt eine Glaschale mit gut gesäuberten Erdbeeren oder Kirschen, Himbeeren, Johannisbeeren und zieht das abgekühlte, aber noch flüssige Gelee darüber und stellt zum Festwerden beiseite.

Achtung! Prima Kalbfleisch

wird zum Preise von 6 bis 8 Dinar per Kilogramm beim Stand vor dem Gasthaus Tscheligi verkauft.
Es empfiehlt sich den geehrten Kunden
Karl Weltzl.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Restoration Genica, Tattenbachova ulica über die Osterfeiertage die beste Schmitzbergerle im Auschnitt, 18, gebaden, Portion 10 Din. 1511

Dauerwollen 100 Din, Dinduloren 6 Din, Substitutions 6 Din, Kinderkleidchen 4 Din bei Marica Požar, Theaterstr. 11. 3555

Verkauft und Rahmenterzeuger Nils Horatti, Maribor Stofna ul. 5, offeriert neue Rahmen in jeder Preislage, übernimmt alte Rahmen zur Renovierung. Restauriert Kunstwerke Silber, Skulpturen usw. Solide Arbeit, prompte Bedienung, mögliche Preise! 1948

Für die Osterfeiertage vorzüglicher Wein zu haben im Buchhandlung Arcevinca, Melan-drova cesta 21 (neben Böhreter). 3642

Dampfbad, Vorzügliche Hausmannskost, Mittag- und Abendessen 12.50 Din. Abonnenten werden aufgenommen. 3571

Dauerhafte Glühlampen! Das Lampenverlaufsrecht von Glühlampen ist abgesehen worden. Sie dürfen nunmehr Ihren Bedarf an Glühlampen beden, wo es Ihnen beliebt. Dauerhafte u. gute Glühlampen bekommen Sie bei der Firma Hof. Wipplinger, Jurčičeva 6. 2901

Buchhändler Anton Brecl, Refr. Vorzüglicher guter Wein. 3694

In der Restauration „Union“ jeden Mittwoch und Samstag Hammel am Spieß gebraten. 3550

Bestellen Sie sofort Obstbäume, daß sie die selben rechtzeitig bekommen. Der Frühling wird kurz sein. Die Nachfrage ist bedeutend. Drevesnica Josip Kosenberg Maribor, Trzaska cesta 64. 3305

Achtung! Preisabbau für Reparaturen! Waddor 10—15 Din, Tischuhren 15—25 Din, Pendeluhren 20—30 Din. Garantie für guten Gang. A. Stehle, Uhrmacher, Kotovžičev trg 7. 3321

Realitäten

Kaufe ein Haus oder Villa mit zwei Wohnungen, Stadtzentr. Anträge mit genauer Angabe unter „Kassazähler“ an die Verwaltung. Vermittler ausgeschlossen. 3671

Verzinsbares Stadthaus oder Villa bis zu 500.000 Din gegen Barzahlung gesucht. Anträge unter „Komplette Bezahlung“ an die Bero. 3717

Eleg., möbl. Zimmer, Part., sonnig, zentral, an bessere Veron sofort zu vergeben. Adr. Bero. 3735

Gasthaus und Fleischbühne ist auf lange Zeit zu verpachten. Anfragen unter „3719“ an die Bero. 3719

Drei Felder (Stadtwald) werden verpachtet, Ansg. beim Eigentümer Leopold Stanovič, Pluj. 3675

Wohnung, 2 Zimmer, Saubermeter, Nebenzimmer, zu vermieten. Adr. Bero. 3767

Zwei kleine Zimmer und Küche an zwei oder drei Personen in der Nähe der Magdalena-Virghe sofort zu vermieten. Poljska cesta 21. 3764

Ret möbl. Zimmer, Part. und Bahnhofsnahe, zu vermieten. Adr. Bero. 3782

Feld, 1 1/2 Joch, zu verpachten. Adr. Bero. 3539

Zu kaufen gesucht

Gebrauchte Stelagen für Speisegeräte zu kaufen gesucht. Anträge unter „Rujno“ an die Bero. 3730

Gut erhaltener Sattel und Riemzeug zu kaufen gesucht. Geričko, Tattenbachova 6. 3644

Zu verkaufen

Hotel, obere Adria, schön eingerichtet, mit Jahresvertrag, Jahresgeschäft, krankheitshalber preiswert zu verkaufen. Nötiges Kapital 200.000 Din. Zuschrift. unter „Adria“ an die Bero. 3652

Singer Nähmaschine 380 Dinar, Radiogrammophon 250, Hochdruckmatten 300, Kreiselmaschine, Sofa, 3 Fauteuil, Tischen, Stühle, Nachtschafen, Bettchen, Dampfer, Waschbrett mit Marmorplatten, Spiegel billig zu verkaufen. Mator Student, Melandrova cesta 1. 3744

Kinderwagen, sehr gut erhalten, modern, ist billig zu verkaufen. Adr. Bero. 3713

Speisezimmer, massiver Speisisch, Pfeilertresen und 4 Lederstuhl, matt, Aufg., um 1100 Din. abzugeben. Kofinova ul. 13, nur vormittags. 3711

Auf dem Beifahrerplatzwagen für Langen am 2. April um 16 Uhr beim Kaufmann Leopold Breac in Mala Redelca Wein, mehrere Röhre und Schweiße, Möbel, Kräfte, zwei Wagen, Getreide u. diverse Manufakturwaren zum Verkauf. 3676

Gebe einen Halben (300 Liter) Eigenbaumwein gegen 1000 la. Süßhe. Adr. Bero. 3630

Zu vermieten

Votal, geeignet für jedes Gewerbe oder Magazin zu vermieten. Mejarska 6. 3724

Größerer Raum in der Poljska ulica 14, zentral gelegen, geeignet für Garagen od. Werkstätte, sofort zu vermieten. Anfragen sofort an Bauanstalt, Brna ul. 12. 3712

Wohnung, Zimmer und Küche samt Zugehör. ab 1. April zu vermieten. Student, Stritarjeva ulica 10. 3710

Möbl. Kabinett zu vermieten. Golpostva 14/2, Tür 3. 3686

Zu mieten gesucht

Ständiges Ehepaar sucht abgeschlossene Wohnung, Zimmer, Küche, event. Badestimmer. Anträge mit Preis unter „Zugabe“ an die Bero. 3620

Zwei Damen suchen ab Mai od. Juni sonnige Wohnung, 2 Zimmer, Gas, Badestimmer. Anträge unter „Sehr ruhige Part.“ an die Bero. 3730

Fräulein sucht kleine Wohnung im Zentrum oder Bahnhofsnahe, Aufschreiben erbeten unter „Sonntag und rein“ an die Bero. 3640

Stellengesuche

Selbständige, ältere Person, die Kenntnisse in der Wirtschaft hat, sucht Stelle als Wirtschaftlerin oder Wirtschaftsdin. Unter „Frühling 4“ an die Bero. 3576

Offene Stellen

Waisenhaus, suchen hohe Provision für ganz Jugoslawien gesucht. „Triglav-Import“, Maribor, Maršina ul. 10/1. 3082

Fräulein für alles, mit guten Kenntnissen, wird per sofort oder ab 1. April aufgenommen. Adr. Bero. 3706

Korrespondenz

Alleinstehendes älteres Fräulein möchte zwecks gemeinsam. Ausübung einen besseren Herrn kennen lernen. Unter „Ostergut“ an die Bero. 3703

Prima Rindfleisch

morgen, Samstag, 4—6 Dinar. Schweine- und Kalbfleisch zu den niedrigsten Preisen. Airis, Golpostva 23. 3747

Funde - Verluste

300 Dinar Belohnung dem ehrlichen Finder einer Mantelkette mit Inhalt von 5 Stück Kommissionsbüchern, die aus dem Auto auf der Fahrt von Sv. Martin bis Bobreže in der Verwaltung od. im Gasthaus Holz, Bobreže, gegen gleichzeitiger Entziehung des Finderlohnes. 3690

Auf dem Territorium von Gornji dem Trazevoniem gut eingeführt

Handelsreisende sucht Vertretung einer Fabrik gegen Provision. Offerte unter „Agilan“ an die Bero. 3754

Verloren und verbreitet die „Maribor Zeitung“

Gutsverwaltung Ratzerhof

verkauft erstklassigen neuen und alten Wein von 5—10 Liter über die Gasse zu 7 Dinar. 3696



IVAN KRAVOS
Aleksandrova cesta 13
8504 Konkurrenzlose Preise

Die größte und schönste Auswahl in englischen und tschechischen Stoffen für Herrenanzüge und Frühjahrsmäntel zu reduzierten Preisen auch auf Teilzahlung bei

L. Ornik, Maribor, Koroška 9

Staatliche Klassenlotterie

Am 18. Tage der Hauptziehung wurden folgende größere Treffer gezogen:

40.000.—	Din: 97360.
30.000.—	Din: 19632.
20.000.—	Din: 65228 84820.
10.000.—	Din: 5599 7585 11350 14208 20620 23873 24460
42167 52568 58230 60555 67524 79475 89375.	
8.000.—	Din: 11 19714 19748 28895 36949 41198 52331 72279 84605 98954.
6.000.—	Din: 3923 5433 15321 21976 25080 29866 33519 43357 56151 59565 77785 91610 92476.
5.000.—	Din: 966 3905 22241 28055 29271 36735 38093 38425 48690 54251 59679 65867 70221 70608 83727 84380 89704 90835 94595 98261 98894.
3.000.—	Din: 1723 2502 4074 11176 12317 12520 12825 16613 21873 28382 29956 35155 35681 41004 46816 49272 50026 52909 65663 67418 73031 75354 79836.
2.000.—	Din: 63 1657 2215 3314 7205 7788 8825 9104 11607 13216 15016 16494 16629 19651 20872 22641 24819 25030 29279 29763 29998 30897 32343 32937 33052 33798 36879 37929 39124 39211 39700 41438 41627 46940 48120 49031 50230 50438 59115 62390 63016 66293 67830 67895 68953 70701 75112 75823 76110 77130 78230 82720 84297 84541 86211 87094 88419 91078 91855 92514 92883 92985 93990 94808 97922 98771.

1855 In der heutig und 400.000 Dinar gezogen. Prämien von einer Million, 500.000 und 400.000 Dinar gezogen.

BANČNA POSLOVALNICA (BANKGESCHÄFT) BEZJAK, Maribor, Gosposka ulica 25. Bevollmächtigte Verkaufsstelle der Staatl. Klassenlotterle. (Irrtümer vorbehalten.)

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

WIR SIE

haben die Preise für unsere Wäsche so tief herabgesetzt, daß dies Ihnen, wenn Sie unsere Auslagen besichtigt haben werden, unmöglich erscheinen wird.

SIE

aber müssen uns, da wir bei diesen Preisen beinahe gar nichts verdienen, mit großen Einkäufen unterstützen, damit wir den Umsatz heben und dadurch diese so tief herabgedrückten Preise dauernd werden halten können.

Sich überzeugen und besuchen müssen Sie die

Wäsche-Fabriks-Niederlage
Jos. Karničnik
Glavni trg 11